

Kultur & Co.



Die Liste wird länger

Mehr als 1000 Welterbestätten gibt es schon, ihre Zahl wächst – allerdings nicht der Etat der Unesco. *Kultur extra*

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/magazin



Singen kennt keine Altersgrenze: Das zeigt der Ü-70-Projektchor Heaven Can Wait bei einem Konzert in Hamburg. 2013 waren die Sänger noch Pioniere, heute laufen Projektchöre traditionellen Gesangsvereinen zunehmend den Rang ab. Foto: dpa

Chöre sterben nicht aus – sie verändern sich

Serienstart Das Vereinswesen kränkelt, doch unter Sängern sind Nachwuchssorgen nur ein Problem von vielen

Von unserer Reporterin
Melanie Schröder

Rheinland-Pfalz. Jetzt bloß nicht sentimental werden: Manfred Wagner streicht die Krawatte glatt, an der so einige Erinnerungen hängen. Viele Male hat er sich den weinroten Schlips mit dem goldenen Emblem einer Lyra umgebunden. Vor Auftritten anlässlich von Geburtstagen, Hochzeiten und am Ende immer häufiger auch Beerdigungen. Mit der gleichen Routine wie seine Mitstreiter aus dem Bad Breisiger Männergesangsverein Liedertafel – ein Traditionschor, der sich nach 130-jährigem Bestehen auflöst.

Es kommen keine jungen Sänger nach. Der Altersdurchschnitt liegt bei etwa 80 Jahren. Dabei war die 1884 gegründete Liedertafel einst eine renommierte Vereinigung. „Zu Bestzeiten zählte der Chor etwa 60 Mitglieder“, erzählt Wagner, zweiter Vorsitzender des Chores und Bundeswehroffizier außer Dienst. Das war lange vor seiner Zeit. Als er 2008 in die Gemeinschaft eintrat, waren rund 30 Männer aktiv. Beim letzten Konzert, mit dem im vergangenen Jahr das 130-jährige Ju-

biläum gefeiert wurde, waren sie noch 15 Herren. Ein hoher Altersdurchschnitt, der auch an den Stimmen nicht spurlos vorbeigeht, und kein Nachwuchs: Jetzt wird der Verein abgewickelt. „Es war abzusehen“, kommentiert Wagner das Ende der Liedertafel.

Flächendeckende Probleme

So wie diesem Chor geht es vielen traditionellen Männergesangsvereinen. Günter Nerger kennt die Geschichte der Liedertafel. Der Verein fällt in das Gebiet des Chorverbandsleiters im Kreis Ahrweiler. „Von Haus aus singen Männer weniger als Frauen. Es gibt also ohnehin einen Mangel an Männerstimmen. Wenn dann das Repertoire noch zu begrenzt ist, wird es schwierig“, erklärt Nerger.

Deutsches Liedgut. Das ist oftmals das Fundament der Männergesangsvereine. Und dieses trägt nicht mehr. „Die jüngere Generation möchte rockige und poppige Nummern singen. Vor allem auch mal was auf Englisch“, betont Nerger und ergänzt: „Da muss eine enorme Öffnung stattfinden, um zukunftsfähig zu sein.“ Ein klassischer Generationenkonflikt, könnte

man meinen. Aber es ist nicht nur das Repertoire, das das Chorwesen kränkelt lässt. Verein und Ehrenamt – das schreckt viele potenzielle Sänger ab. Kaum einer möchte neben Arbeit und Familie noch ein zeitaufwendiges Ehrenamt übernehmen, sich mit Papierkram herumschlagen und Auftritte organisieren. „Diese Vorstellung empfinden viele als Belastung mit bürokratischem Aufwand“, berichtet Nerger. „Unverbindlichkeit! Das zählt heute. Der Zeitgeist hat sich gewandelt.“

Gerade deswegen seien Projektchöre so stark im Kommen, erklärt der Kreischorverbandschef. Dabei finden sich Sangeswillige für einen begrenzten Zeitraum zusammen. Viele Projektchöre haben ein konkretes Thema, zum Beispiel Filmmusik, und arbeiten auf einen Auftritt hin. Danach soll sich das Projekt wieder auflösen. Doch viele Mitstreiter entdecken in Projektchören ihre Freude am Singen und bleiben aktiv. Für Nerger ist das ei-

ne lohnende Strategie, um neue Chöre zu etablieren: „Ich habe erlebt, dass aus einem Projektchor ein vitaler Chor mit 60 Mitgliedern entstanden ist. 40 davon haben vorher nicht gesungen.“

Die Chorlandschaft wandelt sich. Traditionelle Gesangsvereine haben flächendeckend Nachwuchssorgen. Das bestätigt auch Peter Stieber, Vorsitzender des Landesmusikrats. Vom Begriff „Chorsterben“ hält er allerdings nichts. „Das

in der Relation sehen“, sagt er. Die Chöre werden kleiner, aber in ihrer Anzahl eher mehr. Denn zunehmend entstehen sogenannte unorganisierte Chöre, die sich nicht als Verein eingetragen haben oder unter dem Dach eines Verbands organisiert sind. Der Grund: Vereinsstrukturen werden häufig als starr empfunden.

Dabei haben Vereine natürlich auch eine wichtige Funktion – die des sozialen Miteinanders. Stieber sieht eine große Gefahr im Verlust der Vereinsarbeit: „Gerade im

ländlichen Gegenden ist unter anderem die Chormusik das Zentrum des Lebens. Man kann die Vereinskultur als sozialen Kitt verstehen, der Menschen zusammenschweißt, der Konflikte abfedern kann.“ In einer Gesellschaft, die zu immer größerer Individualisierung neigt, sei der Gemeinschaftsgedanke, wie er in einem Chor gepflegt wird, schützenswert, meint Stieber. Ein Stück soziales Leben eben.

Chor heißt soziales Miteinander

Auch Manfred Wagner hat durch den Eintritt in einen Chor Anschluss gefunden. Als der heute 67-jährige Tenor mit seiner Familie 1999 nach Bad Breisig zog, haben ihn die Männer der Liedertafel mit offenen Armen empfangen. „Nach der Chorprobe haben wir uns häufig auf ein Bier zusammengesetzt und geredet.“ So wurde Wagner ein Teil der Dorfgemeinschaft.

Seiner Meinung nach hätte die Liedertafel eine Chance gehabt: „Es gibt einen zweiten Männerchor in Bad Breisig. Eine Fusion wäre theoretisch machbar gewesen, aber wegen alter Rivalitäten war das letztlich keine Option.“ Es sei an

Die Kultur-Zahl

1514

Chöre zählte der Chorverband Rheinland-Pfalz noch im vergangenen Jahr unter seiner Trägerschaft. Inzwischen sind es neun Chöre mehr. Trotz dieses Zuwachses sinkt die Vereinszahl seit Jahren konstant. Im Vergleich zum Jahr 2012, in dem 1255 Vereine unter dem Dach des Chorverbandes Rheinland-Pfalz organisiert waren, sind es gegenwärtig 80 Vereine weniger: 1175 an der Zahl.

den Ältesten gescheitert; man konnte sich nicht richtig riechen. Wagner hat seinen Frieden mit dem Ende des Chores gemacht. Schade sei es, aber nicht überraschend. Für ihn wird es auch so weitergehen. Er möchte sein Glück im zweiten Männerchor des Ortes versuchen. Denn eins steht für ihn fest: Wegen der Auflösung des Chores nicht mehr zu singen, ist definitiv keine Option.



Serie
Gut bei Stimme – Auf Flügeln des Gesangs durchs Land
Heute startet unsere große Serie rund um alle Facetten des Singens

Chorserie spürt Gesang in Rheinland-Pfalz nach

In der zwölfteligen Reihe begibt sich die Serie „Gut bei Stimme – Auf Flügeln des Gesangs durchs Land“ auf musikalische Spurensuche im nördlichen Rheinland-Pfalz. Dabei wird der Gesang in vielen Facetten thematisiert – vom Singen lernen über gesundheitliche Aspekte des Singens bis hin zu Ausbildung, Beruf und unkonventionellen Gesangstrends. Porträts ausgewählter Chöre der

Region sollen zudem die Bandbreite der Laienmusik beleuchten. Die verschiedenen Gesichter des Gesangs in Rheinland-Pfalz verdeutlicht außerdem eine fotografische Porträtserie, die die einzelnen Serienteile bebildern wird – gezeigt werden ganz verschiedene Menschen der Region, die alle eins verbindet: Die Liebe zum Gesang. Die Serie erscheint von nun an regelmäßig.



Probe beim Mädchenchor La filia am Musikgymnasium Montabaur: Chorleiter Martin Ramroth gibt den Ton an. Foto: Melanie Schröder

Zahlen und Fakten

Männerchöre und die Altersgruppe der Über-60-Jährigen prägen das organisierte Chorwesen

Unter dem Dach des Chorverbandes Rheinland-Pfalz sind derzeit 1523 Chöre organisiert. Dabei liegt die Vereinszahl bei nur 1175 – denn einem Verein können mehrere Chöre angehören. Im Kreischorverband Westerwald gibt es die meisten Chöre im nördlichen Rheinland-Pfalz, 159 an der Zahl. Im Kreischorverband Altenkirchen sind es noch 119 und im Kreischorverband

Bad Kreuznach 112 Chöre. Koblenz bewegt sich mit 54 Chören im Mittelfeld. Das Schlusslicht bildet der Kreischorverband Zell-Mosel mit zehn Chören, darunter acht Männerchöre. 567 Männerchöre stellen die größte Chorgruppe dar, dicht gefolgt von 531 gemischten Chören. Insgesamt betrachtet, singen mehr Männer als Frauen in Chören. Doch öffentlich wird das Ge-

schlechterverhältnis anders wahrgenommen, sagt Corinna Simmerkuß vom Chorverband Rheinland-Pfalz: „Die Statistik der Altersstruktur zeigt, dass Männer, die über 60 Jahre alt sind, den größten Anteil an aktiv Singenden im Landesverband stellen. Chöre, die sehr viele Sänger dieses Alters in ihren Reihen haben, treten aber oftmals gar nicht mehr in der vom ‚breiten

Publikum‘ wahrgenommenen Öffentlichkeit auf. Bei den häufig stärker wahrgenommenen Chören mit Sängerinnen und Sängern unter 60 Jahren überwiegt jedoch der Frauenanteil.“ Im nördlichen Rheinland-Pfalz gibt es 151 Frauenchöre, zudem 127 Kinderchöre sowie 35 Jugendchöre, 80 gemischte Kinder- und Jugendchöre wie 21 Instrumental- und elf Tanz-

gruppen. Die Gesamtzahl der aktiven Sänger liegt bei 39 316 – das sind gut 10 000 Menschen mehr als die Stadt Andernach Einwohner besitzt – dort leben etwa 29 000 Menschen. Die Altersstruktur zeigt, dass Menschen vor allem in jungen Jahren und im Alter singen. In den 1523 Chören des Chorverbandes Rheinland-Pfalz sind 45,5 Prozent der Chorsänger über 60 Jahre alt.

26 Prozent entfallen auf die Gruppe der 41- bis 59-Jährigen und gut 15 Prozent sind unter 14 Jahren. Wenige Chormitglieder finden sich in der Gruppe der 14- bis 26-Jährigen. In dieser singen rund 7 Prozent. Ein ähnlicher Wert ergibt bei den 27- bis 40-Jährigen mit etwa 6 Prozent. Ausschlaggebend dafür können die berufliche Karriere und Familiengründung sein.

